

HEIMATBRIEF

Nr. 83 / Mai/Juni 1993

WESTMÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

13. Treffen der Bolkenhainer in der Patenstadt Borken

Zu Ehren der Toten durch Krieg, Bomben und Vertreibung der niederschlesischen Stadt Bolkenhain und ihrer Patenstadt Borken legten Bürgermeister Josef Ehling und Hans Jochen Meier vor dem Ehrenmal im Borkener Stadtpark Kränze mit Schleifen in den Stadtfarben rot-weiß und gelb-blau nieder. Sie wurden dabei begleitet von einer Fahnen- und Trachtengruppe der Kreisgruppe Bolkenhainer Burgenland aus Braunschweig, die seit vielen Jahren an den Treffen in der Kreisstadt teilnimmt.

Zum 13. Mal trafen sich die Bolkenhainer im Borkener Vennehof am 22. und 23. Mai: Mehr als 400 waren aus allen Teilen unserer Republik gekommen, darunter zahlreiche aus den neuen Bundesländern. Vor 28 Jahren hat Borken die Patenschaft über die Stadt Bolkenhain übernommen. Erstmals weilten jetzt Bürgermeister Josef Ehling, stellvertretender Bürgermeister Karl-Heinz Plaßmann und Stadtdirektor Rolf Lührmann in der früheren niederschlesischen Stadt zu einem Kurzbesuch. Bürgermeister Josef Ehling sagte, er könne nun verstehen, mit welcher erinnernden Liebe die Bolkenhainer an ihrer verlorenen Heimat hingen. Von den Zinnen der Bolkoburg in das Land schauend, habe ihn die Weite und Schönheit stark beeindruckt.

Im vergangenen November weilte eine Delegation aus dem heutigen polnischen Bolkow in Borken. Sie kam aus der niederländischen Stadt Heerde, die die Patenschaft über die polnische Stadt übernommen hat. Damals lud Bürgermeister Andrzejewski die Borkener zu einem Gegenbesuch ein.

Blühende Landschaften verfallen

An der Festveranstaltung am Sonntagmorgen im Vennehof nahmen auch Landrat Gerd Wiesmann, Bürgermeister Josef Ehling, Gerd Hilbing, bei der

Kreisverwaltung zuständig für die Bundesheimatgruppe Breslau-Land, Alfons Thesing für den Heimatverein Borken und der aus Bolkenhain stammende ehemalige Bundesminister Heinrich Windelen, Warendorf, teil. In seinem Festvortrag ging Heinrich Windeln auf die augenblickliche Situation im ehemaligen Jugoslawien ein, schilderte die Ereignisse von 1945, als die Siegermächte ihre Zustimmung zu der "ethnischen Säuberung" in Ostdeutschland gaben, durch die zwölf Millionen unschuldige Deutsche vertrieben wurden, was 2 Millionen von ihnen nicht überlebt hätten. Er zog Parallelen und sagte, die jahrzehntelange Mißachtung des Rechtes auf Selbstbestimmung und auf die Heimat habe schweres Leid über die Menschheit gebracht, an deren Folgen noch lange zu tragen sei. Als einziges Land in Europa habe Deutschland mehr als 250.000 Kriegsvertriebene aus dem zerfallenen Jugoslawien aufgenommen. Wo blieben die Demonstrationen der "Friedensfreunde", die sonst immer auf die Straße gingen. Er nannte dies eine doppelte Moral und ein gespaltenes Verhältnis zur Freiheit.

Der österreichische Bundespräsident Dr. Klestil habe im März diesen Jahres in einer Botschaft geschrieben, damals wie heute sei die Völkergemeinschaft nicht imstande, diesem schrecklichen Unrecht entgegenzutreten. Viele Menschen fragten, ob diese Vertreibung rückgängig gemacht werden könnte, die Verreiber zur Verantwortung gezogen würden und die unschuldigen Opfer Recht bekämen. Die Geschichte lehre, sagte Heinrich Windelen, daß das Verbrechen der Vertreibung immer zu anhaltenden Spannungen und zu schweren wirtschaftlichen Folgen geführt habe. Viele einst blühende Landschaften seien verfallen und zerstört, das könne man bei Reisen durch die Vertreibungsgebiete von 1945 beobachten. Unschuldige Deutsche mußten ihre angestammte Heimat in Ostdeutschland verlassen, ebenso wie die unschuldigen Polen ihre in Ostpolen oder die Wolgadeutschen, die nach Sibirien verschleppt wurden.

Freie Vereinbarung zwischen Deutschen und Polen

Heinrich Windelen ging auf die geschichtlichen Ereignisse in den letzten Jahrzehnten ein, sprach vom "Wind der Freiheit", der mit dem Aufstand in Mitteldeutschland und am 17. Juni 1953 begonnen habe, sich mit dem ungarischen Aufstand 1956, der Charta 77 in der Tschechoslowakei und der Solidarnosz-Bewegung in Polen fortsetzte und schließlich zur Öffnung des Brandenburger Tores geführt habe. Was uns jetzt so belaste, seien nicht die Kosten der Einheit, sondern der Preis für die Beseitigung der Schäden, welche 45 Jahre kommunistischer Herrschaft in der untergegangenen DDR angerichtet habe. Sie seien viel größer als man habe ahnen können. Heinrich Windelen ging dann auf das Verhältnis zu dem östlichen Nachbarn Polen ein und sagte, die Übernahme eines Viertels des deutschen Reichsgebietes mit vielen Bodenschätzen, einer blühenden Industrie und Landwirtschaft, habe den Ruin Polens nicht verhindern können. Die polnische Wirtschaft sei damit überfordert gewesen. Allein würde das Land mit diesen Problemen nicht fertig. Das würde zu noch größeren Spannungen führen. Es müsse ein Weg gefunden werden zwischen beiden Völkern, der auf freier Vereinbarung beruhe und nicht die Fehler der Vergangenheit wiederhole. Es wäre zwar besser gewesen, mit der Grenzfrage zugleich auch die Rechte der betroffenen Deutschen zu regeln und nicht nur die Minderheitenrechte der verbliebenen Deutschen. Das bleibe nun eine Aufgabe für die Zukunft.

Mit dem Nachbarschaftsvertrag sei wenigstens ein Anfang gemacht. Es wachse die Bereitschaft, an der Grenzlinie an Oder und Neiße Brücken zu bauen für eine bessere Zukunft.

Partnerschaften mit Heimatgemeinden Vertriebener

Das Eis der Verhärtung beginne zu schmelzen, sagte Heinrich Windelen. Es entstünden Partnerschaften zwischen deutschen Städten mit den Heimatgemeinden der Vertriebenen. Im Haus Schlesien in Heisterbacherrott, nahe Königswinter, habe der polnische Stadtpräsident von Glogau erklärt, die Geschichte solle an die nächste Generation richtig weitergegeben werden. Denn nichts verderbe das Verhältnis der Völker zueinander mehr, als die Lüge in der Geschichte. Inzwischen begreife man auch in Osteuropa immer mehr, daß es nur auf der Grundlage der ganzen Wahrheit zu einer dauerhaften Verständigung kommen könne.

Windelen ging auch auf die Entwicklung der Paten-

schaft zwischen Borken und Bolkenhain ein und sagte, inzwischen seien zahlreiche Kontakte hergestellt, bei gutem Willen auf beiden Seiten bahne sich eine Möglichkeit an, die in eine bessere Zukunft führen könne. Eine ehrlich ausgestreckte Hand solle man nicht zurückweisen. Einbezogen werden in eine mögliche Zusammenarbeit zwischen Borken und Bolkenhain sollten auch die alten Bolkenhainer und die Kreisgruppe Bolkenhainer Burgenland.

Er selbst sei seit mehr als einem Jahr deutscher Vorsitzender der "Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit" in Warschau. Gemeinsam solle der Wiederaufbau und die Erhaltung historischer Bauwerke erreicht werden, der deutsche Sprachunterricht, deutsche Volksgruppen gefördert und das Gesundheitswesen und die Infrastruktur verbessert werden.

Kulturelles Erbe weitergeben

Die Bemühungen um gute Kontakte zu den Deutschen, die als Minderheit im heutigen Polen leben, und zu der polnischen Bevölkerung können von der Vertreibungsgeneration vorbereitet und mitgetragen werden. Herangeführt werden an die Wurzeln und Bindungen zu der alten Heimat müsse aber die Generation der Kinder und Enkel. Dies kam auch zum Ausdruck bei der Ansprache am Ehrenmal durch Vorstandsmitglied Herbert Schwinge und im Schlußwort von Hans Jochen Meier. Die nachfolgende Generation müsse das kulturelle Erbe kennenlernen, bewahren und weitertragen. Es sei höchste Zeit, sich darüber Gedanken zu machen.

In einer Schrift, die anlässlich des Treffens herausgegeben worden ist, wird u. a. das frühere Vereinsleben in Bolkenhain beschrieben. Hans Jochen Meier hat in den alten Chroniken gestöbert und schreibt, daß es erstaunlich viele Möglichkeiten gegeben habe, sich in Vereinen zu betätigen. Die schlesische Mentalität sei geprägt gewesen von Fleiß, Geselligkeit und Freundlichkeit.

Ein Bericht aus Breslau

Der Deutsche Freundschaftskreis aus Breslau beschreibt in seinem Vierteljahresbericht die Aktivitäten und Veranstaltungen und dankt für die Unterstützung so vieler treuer Freunde. Einige Mitglieder haben auf Einladung des Vorsitzenden Dr. Reinhard Gauck an der Jahresversammlung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte im März in Königstein teilgenommen. Im Mittelpunkt stand das Thema

"Verletzte Volksgruppenrechte - eine neue Apartheid in Europa". In Arbeitskreisen sprach man über die Schwerpunkte "Einsatz von Deutschlehrern in Schlesien", "Ermutigung zum Bekenntnis zur deutschen Identität" und "Altenbetreuung". Beschlossen ist, im September im Breslauer Lyceum Nr. 13 eine Klasse mit erweitertem Deutschunterricht einzurichten. Über die Arbeit des Freundschaftskreises wird sich im Juni eine Reisegruppe aus dem Kreis Borken informieren, die unter Leitung von Gerd Hilbing, der die Bundesheimatgruppe Breslau-Land betreut, eine Woche Schlesien bereist.

AKTUELLES

Heimatzeitschriften haben 10 Millionen Leser

Zum zweiten Symposium für Redaktionsmitglieder von Heimatzeitschriften in der Bundesrepublik hatten der Deutsche Heimatbund und die Stadt Bocholt Mitte Mai in das Bocholter Rathaus eingeladen. An dem zweitägigen Gedankenaustausch zu dem Thema "Ziele und Praxis" waren 65 Redakteurinnen und Redakteure aus allen Bundesländern gekommen.

Das Stadtarchiv Bocholt baut in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Heimatbund eine Bibliothek aller deutscher Heimatzeitschriften auf, in der alle Publikationen erfaßt werden, die regelmäßig erscheinen, die sich inhaltlich mit den verschiedenen Aspekten der menschlich gestalteten Umwelt befassen. Sie wenden sich inhaltlich lokal und regional bürgerschaftlichen und politischen Themen zu und solchen aus Geschichte, Kultur, Natur, Umwelt, auch des Denkmalschutzes und dokumentieren zum Teil die Arbeit der Heimatvereine. Gemeint sind also die oft ehrenamtlich von Geschichts- und Heimatvereinen, von Kreisen, Städten, Gemeinden oder anderen Verbänden herausgegebenen Periodika oder regelmäßigen Einzelpublikationen, die ein breites Publikum unterhalten und informieren wollen, z. B. Heimatblätter, Mitteilungen oder Jahrbücher. Hierzu zählen auch professionell und wissenschaftlich betreute und gestaltete Periodika genannter Inhalte.

Ein im Mai 1992 gegründeter "Arbeitskreis für Heimatzeitschriften im Deutschen Heimatbund" hat die Definition des Begriffs "Heimatzeitschrift" in dieser Form charakterisiert.

Von den etwa 900 Zeitschriften sind inzwischen über 500 erfaßt. Die Historikerin Bettina Munde, M. A., ist im Bocholter Stadtarchiv mit dieser Aufgabe betraut.

Inzwischen nehmen die Publikationen 30 Meter Platz in den Regalen ein. Täglich kommen 20 bis 30 Zentimeter hinzu. Im Keller des Archivs lagern einige PKW-Ladungen älterer Exemplare, die auch eingeordnet werden. Stadtarchivar Dr. Hans D. Oppel strebt eine umfassende Sammlung an. Die Bibliothek wird dem Benutzer vor Ort und im Fernleihverkehr der deutschen Bibliotheken zugänglich sein. Langfristig ist eine vollständige bibliographische Erfassung der Beiträge vorgesehen, die in den vorhandenen Zeitschriften erschienen sind. Eine Liste der Heimatzeitschriften in der Bundesrepublik Deutschland soll in Kürze erscheinen.

Eine solch umfassende Bibliothek kann nur aufgebaut werden, wenn sich alle Herausgeber daran beteiligen und die Bocholter unterstützen durch die kostenlose Übersendung von jeweils zwei Exemplaren und soweit noch greifbar, auch von früheren Ausgaben.

Die Qualität dieser Presseerzeugnisse ist hoch anzusetzen. Das wurde in den Ausführungen der verschiedenen Vorträge immer wieder betont. Wissenschaft und Heimat schlossen sich dabei nicht aus. Die Zahl der Leserschaft liegt bei 10 Millionen.

Ohne Heimat keine Orientierung

In Vorträgen wurden die Ziele und Inhalte der Heimatzeitschriften aus unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachtet, kritisch berichtet und philosophisch gedeutet. Es gibt Zeitschriften mit den verschiedensten Ansprüchen, Umfang und Aufmachung und solche, wie dieser Heimatbrief, der eine Informationsquelle für die inzwischen 41 Heimatvereine des Kreises Borken sein möchte.

Es wurde auch darauf hingewiesen, daß die Politiker den Stellenwert solcher Publikationen erkannt hätten und der ehrenamtlichen Arbeit Anerkennung zollten.

Die mühsame Kleinarbeit vor Ort, die die Heimatvereine leisten, wurde als sehr wertvoll herausgestellt. Durch ihre Forschung und ihr Wissen hätten sie eine bessere Übersicht über Historie, Brauchtum, Volkskunde und Genealogie. Sie seien die besten "Zuarbeiter" für Wissenschaftler. Notwendig seien auch Gewährsleute und Fotografen vor Ort, um Geschichte exakt zu dokumentieren. Nostalgie sei hier nicht gefragt.

Professor Dr. Karl Helmer, Universität Duisburg, zeichnete in seinem Vortrag "Jugend und Heimat" das geschichtliche Bild der Republik in den vergangenen Jahrzehnten und die verschiedenen politischen und wechselnden Trends auf. Er sagte, es sei in unseren Städten durch die sich gleichenden Fußgängerzonen

keine Vertrautheit mehr da. Dauerhafte Wertvorstellungen seien verloren gegangen, auch weil so vieles durch die Elektronik automatisiert worden sei. Das Menschliche fehle. Heute trage die Jugend von Trödelmärkten alte Dinge zusammen, um das Verlorene zu kompensieren und baue sich ihre eigene Heimat auf. Wer keine Heimat habe, verliere die Orientierung. Weil Museales so notwendig geworden sei, gehe man auf die Suche nach dem Vergangenen. Die Heimatwelten von der jungen und alten Generation stellen sich anders dar. In unserer Welt müßte es wieder heimatlicher werden.

Die Vorträge des ersten Symposiums, das 1991 in Bocholt stattfand, sind in der Schriftenreihe des Deutschen Heimatbundes, Band 23, festgehalten worden. Auf dem Deckblatt ist ein junger Spatz, auf einem Balken sitzend, abgebildet. "Der Spatz" heißt auch der erste Bundespreis für deutsche Heimatzeitschriften, der alle zwei Jahre verliehen wird. Diesmal ging dieser Preis an das "Neusser Jahrbuch".

Weitgespannter Auftrag

Der Bocholter Rathaussaal war mit der Fahne des Deutschen Heimatbundes geschmückt, die die Aufschrift "Umwelt - Denkmal - Landschaft" trägt und damit den weitgespannten Auftrag aller in der Heimatpflege Tätigen umreißt. Als Symbole sind eine Kirche und ein Haus dargestellt, umgeben von einer weiten Landschaft mit einer Anhöhe, einem Kornfeld, Blumen und Bäumen. Dieses Bild ist als Kennzeichen für die vielfältigen Aufgaben der Heimatvereine zu werten, die auch für die Heimatzeitschriften gelten.

654 teilnehmende Gemeinden

Immer mehr Stadtteile und Gemeinden beteiligen sich an dem landesweiten Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden". Bislang haben sich 654 Gemeinden für eine Teilnahme bei der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe angemeldet. In der Zeit vom 22. Juni bis 2. Juli bereist eine vierköpfige Kommission die vom nordrhein-westfälischen Umweltministerium eingesetzt worden ist, die 37 Kreis-Siegerdörfer und bestimmt die Landessieger. Am 6. Juli werden diese bekanntgegeben.

Renovierung der Hendriks Mühle in Heiden

Die mehr als 100 Jahre alte Hendriks Mühle an der

Ramsdorfer Straße in Heiden soll renoviert werden. Mittel dazu kommen von Privatleuten, die das Anwesen gekauft haben, vom Amt für Agrarordnung 30.000,- DM und von der Gemeinde 10.000,- DM.

Die Mühle ist das einzige technische Bauwerk in Heiden. Sie soll durch die Renovierung wieder das frühere Aussehen erhalten. Über den Erhalt dieses Kulturdenkmales freut sich mit der Gemeindevertretung und -verwaltung auch der **Heimatverein**, der sich für den Erhalt eingesetzt hat.

Geld vom Land

In der Mitgliederversammlung des Fremdenverkehrsverbandes **Münsterland Touristik Grünes Band** sagte Ministerialdirigent Reinhard Thomalla aus dem Düsseldorfer Wirtschaftsministerium eine stärkere finanzielle Unterstützung zu. An der Fachhochschule in Bocholt soll ab dem Wintersemester der Studiengang "Tourismuswirtschaft" eingerichtet werden.

Die Übernachtungszahlen im Münsterland steigen, um die Nachfrage - im letzten Jahr waren es 29.000-schneller bedienen zu können, müsse in der Geschäftsstelle ein computergesteuertes System installiert werden, sagte Vorsitzender Dr. Rudolf Voßkühler. Aus Strukturhilfemitteln wird das Land für diese Einrichtung 1,2 Millionen DM bereitstellen.

Als neuen Vorsitzenden wählte die Mitgliederversammlung Gerhard Veltmann, der in Münster Wirtschaftsdezernent ist.

Interesse an der plattdeutschen Sprache

Unter dem Thema "**Die Rolle des Niederdeutschen in Sprache, Literatur und Landeskunde**" stand eine fächerübergreifende Lehrerfortbildung im Landeskundlichen Institut in Vreden statt, zu der der Regierungspräsident eingeladen hatte. Diese Veranstaltung stieß auf ein großes Echo bei den Grund- und Hauptschulen des Westmünsterlandes. Dr. Timothy Sodmann, Leiter des Landeskundlichen Institutes, gab den Teilnehmern Einblicke in die unterschiedlichen Bereiche des Umganges mit dem Niederdeutschen und vermittelte Einblicke in die Sprach- und Literaturgeschichte und die Namenskunde.

Besonderes Anliegen ist, die niederdeutsche Sprache zu erhalten. Das ist aber nur über den ständigen Gebrauch, das Sprechen dieser Sprache möglich. Es ist notwendig, sich für die Weitergabe dieses kulturellen Erbes einzusetzen. Am 2. Februar 1994 beginnt die

nächste Fortbildungsveranstaltung unter dem Thema "Sprichwörter, Fabeln und Sagen". Im Landeskundlichen Institut hofft man wieder auf einen guten Zuspruch.

Kriegsende und Nachkriegszeit

Im Eppingschen Hof in Heek trafen sich die **Heimatvereine aus dem Altkreis Ahaus** zur Frühjahrstagung. Unter dem Vorsitz von stellvertretendem Kreisheimatpfleger Hans Dillmann, Schöppingen, wurden Fragen der allgemeinen Arbeit in den Vereinen erörtert und Anregungen weitergegeben. Die Versammlung erfuhr Näheres über die Zahl der Mitglieder, die Höhe der Jahresbeiträge, die Größe der Vorstände, die Anzahl der Arbeitsgemeinschaften und die Schwerpunkte in der Heimatpflege. Die Programmvielfalt für die Mitglieder reichen von Lichtbildervorträgen über Pättkesfahrten und Ausflüge, Ausstellungen, Denkmalpflege, handwerklichen Einsatz für verschiedene Projekte, Pflege der plattdeutschen Sprache und des Brauchtums.

Kreisheimatpfleger August Bierhaus, Ahaus, lud zum Kreisheimattag am Samstag, 6. November, nach Schöppingen ein. Es ist beabsichtigt, eine Dokumentation auf Kreisebene zu erarbeiten, in der alle Heimatvereine beschreiben, wie in ihrer Gemeinde das Kriegsende und die direkte Nachkriegszeit erlebt worden ist. Das Werk soll 1995 zum 50. Jahr der Wiederkehr der Beendigung des zweiten Weltkrieges vorliegen.

JAHRESBERICHTE

Bitte einreichen

Kreisheimatpfleger August Bierhaus bittet die Heimatvereine, die ihre Jahresberichte für 1992 noch nicht dem Kulturamt des Kreises zugeschickt haben, dies umgehend zu tun.

Mit 317 Mitgliedern ins 10. Vereinsjahr

Der **Heimatverein Wüllen** geht voller Zuversicht mit seinen 317 Mitgliedern in das zehnte Jahr seines Bestehens. Der Jahreshauptversammlung war ein von Pfarrer Heinz Wigger gestalteter Gottesdienst in plattdeutscher Sprache vorausgegangen. Im Rückblick auf

die Jahresarbeit ließ Vorsitzender Norbert Stöcker die Ereignisse und Veranstaltungen am geistigen Auge seiner Zuhörenden vorbeiziehen. Wiederum ist viel auf den Weg gebracht und umgesetzt worden. Anregende Unternehmungen kamen ebenfalls nicht zu kurz. Inzwischen ist die Hälfte der zweiten Auflage des Gedicht- und Prosabandes von Fine Bayer-Vissing (1882-1948) auch schon verkauft. Die zwanglos erscheinenden "Wüllener Heimatblätter", jetzt liegt die siebente Nummer vor, werden gern gelesen, auch weil sie über die geschichtliche Vergangenheit der Gemeinde informieren.

Gemeinsam mit den anderen Vereinen aus dem Dorf und den Bauerschaften wird sich der Heimatverein mit dem Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" beschäftigen. Während die Stadt Ahaus bislang den jährlichen Zuschuß für Heimatvereine auf 450,- DM begrenzte, ist er jetzt auf 600,- DM erhöht worden. Vom Kulturausschuß der Stadt sind die Vorschläge für die Straßennamen "Blanckfort-Straße und "von-Martels-Straße" angenommen worden. Mit den Bezeichnungen werden ein Wüllener aus dem 16. Jahrhundert geehrt, der als Gegenreformer in Ostfriesland wirkte und als Domherr in Köln verstarb und an den ersten Amtmann in Wüllen erinnert. Dieser wohnte auf Haus Horst, bewirtschaftete das Anwesen selbst, nahm von dort aus die Amtsgeschäfte wahr, verfaßte eine Chronik der Gemeinde und gab ein Buch zu Düngungsfragen in der Landwirtschaft heraus.

Die Herausgabe einer Ortsgeschichte läßt noch auf sich warten, weil nun auch die dritte mit dieser Aufgabe betraute Fachkraft abgesagt hat. Die Fachgruppe "Heimatgeschichte und Ahnenforschung" hat sich im letzten Jahr intensiv mit den Vorarbeiten zur Herausgabe eines Buches über die Opfer beider Weltkriege, die Heimatvertriebenen eingeschlossen, beschäftigt, berichtete Hubert Feldhaus.

Bei den Wahlen behielten ihre Ämter: Norbert Stöcker, Vorsitzender, P. Osthues, Protokollführer, Fr. Oenning, Kassierer und H. Frankenmöller, Beisitzer.

Ein Anliegen: Verschönerung Isselburgs

Einen Großteil seiner Aktivitäten widmet der **Heimatverein Isselburg** Überlegungen und tatkräftigem Einsatz für die Verschönerung der Heimatstadt. Stellvertretender Vorsitzender Günter Kleemann berichtete in der Jahreshauptversammlung über diese Arbeit und zeigte die Projekte auf. Auf dem Weg entlang des Friedhofes und an der Issel habe man durch Bepflan-

zungen und Aufstellung von Bänken ebenso mitgeholfen das Ortsbild zu verschönern, wie bei der Bepflanzung von Blumenkästen an den Brücken. Diese Arbeiten seien durch die Geldpreise von zusammen 1.300,- DM bei dem Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" belohnt worden. Auch in diesem Jahr werde man sich an diesem Wettbewerb beteiligen, die Vorbereitungen dazu sind angelaufen.

Vier Modelle für die Skulptur "Die Waschfrau" von verschiedenen Künstlern entworfen, die, in Bronze gegossen, an der freigelegten Treppe an der Isselföschung gegenüber dem Stadtturm ihren Platz finden wird, wurden den Versammelten gezeigt. Dabei sprach Günter Kleemann über die mit der Stadt und dem Denkmalpflegeamt geführten Verhandlungen. Im Juni entscheide der Kulturausschuß der Stadtrates darüber.

An der Finanzierung beteiligt sich mit einer Spende von 100,- DM auch der CDU-Ortsverband Heelden, der Mitglied des Heimatkreises wurde. Aus dem Reinerlös der Veranstaltung "Kirmes selbstgemacht" vom letzten und diesem Jahr wird auch ein Zuschuß gegeben.

Brauchtum, Informationen, Ortspflege

Für den aktiven, persönlichen Einsatz dankte Vorsitzender Bernhard Barking den zahlreichen Mitgliedern in der Jahreshauptversammlung des **Anholter Heimatvereins**. Ohne sie wären die vielen Vorhaben und Aufgaben nicht durchzuführen gewesen, sagte er. Der Heimatverein zählte Ende des vergangenen Jahres 268 Mitglieder. Einige mit der Stadt abgesprochene Erneuerungen seien aus finanziellen Gründen nicht zu realisieren gewesen, schreibt uns Theresia Flüür in ihrem Jahresbericht. Der Heimatverein hat die Blumenkästen am Stadtgraben angeschafft, pflegt sie, ebenso auch den Bergfried und den Stadtgraben..

Broschüren und Informationsblätter, die der Verein herausgegeben hat, geben Einheimischen und Fremden Hinweise auf die Sehenswürdigkeiten und Baudenkmäler in der Stadt und Umgebung. Kontakt zum Heimatverein Gendingen habe sich beim "Offenen Denkmaltag - Open Monumentendag" ergeben, der weiter gepflegt werde. Dem Vorstand des Vereins ist an der Weitergabe des Brauchtums im Hinblick auf die Gestaltung der Palmstöcke sehr gelegen. Deshalb zeigen Vorstandsmitglieder jetzt in Kindergärten und Schulen Kindern und Eltern, wie früher Palmstöcke gebunden und verziert wurden.

Neue Trachten werden jetzt für Frauen genäht. Der

Vorstand hat sich für die einfache Form entschieden, die zu den Bauernkitteln der Männer paßt. Die Röcke und Schürzen sind aus einem Baumwollstoff in den Farben dunkelblau, aubergine und grün.

Der Heimatverein konnte das Inventar der Schusterwerkstatt Flüür übernehmen. Frau Maria Flüür hat es dem Verein übereignet. Die Schmiedeeinrichtung von Willi Schmeink ist dem Verein auch geschenkt worden. Jetzt ist der Verein auf der Suche nach einem geeigneten Gebäude, in dem man die Werkstätten präsentieren kann.

Durch Spenden aus der Bevölkerung ist es dem Heimatverein möglich in jedem Jahr wieder den Martinszug durchzuführen und 500 Kinder, pflegebedürftige, alte und kranke Menschen durch St. Martin zu beschenken. Groß war der Erfolg beim letzten Weihnachtsmarkt rund um die Anholter Mühle. Neben gebratenen Maronen boten Mitglieder am Stand des Vereins erstmals Buchweizenpfannkuchen und Spekulatius an. Diese fanden einen so guten Absatz, daß schon vor dem Ende des Marktes alles ausverkauft war.

Vorstand mit neuen Gesichtern

Seit der Jahreshauptversammlung des **Ahauser Heimatvereins** gibt es einige neue Vorstandsmitglieder. Bernhard Heying steht weiter an der Spitze als Vorsitzender, sein Stellvertreter ist jetzt Franz-Josef Weuthen. Schatzmeister bleibt Elmar Korbmacher, neuer Schriftführer ist Heinz Woltering.

Die Versammlung legte das Jahresprogramm fest, das mehrere Ausflüge, die Beteiligung an regionalen Heimatveranstaltungen und einen Kursus für Folkloretanz vorsieht. Der Verein überlegt, ob er eine Schafpatenschaft im Graeser Brook anstreben soll.

In Vorbereitung ist ein "Kunstführer Ahaus", in dem alles Wissenswertes über die Stadt, die Ortsteile und Vereine aufgenommen werden soll. Der Heimatverein hat seine Mitarbeit an dieser Informationsschrift zugesagt, die voraussichtlich noch in diesem Jahr erscheinen wird.

VEREINSNACHRICHTEN

Werbbestand beim Frühlingsfest

Im April ist der **Heimatverein Epe e. V.** gegründet worden, wir berichteten darüber in einer Kurzmeldung

im letzten Heimatbrief. In der Gründungsversammlung erläuterte das Vorbereitungs-komitee den erarbeiteten Satzungsentwurf, dem von den 129 Anwesenden 120 zustimmten. Damit war der neue selbständige Verein aus der Taufe gehoben. Bislang gehörten die Eper Heimatfreunde dem Gronauer Heimatverein an.

In den Vorstand gewählt wurden: Vorsitzender: Willi Schultewolter; stellvertretender Vorsitzender: Leo Brügger; Kassierer: Fritz Niehoff; stellvertretender Kassierer: Georg Frieler; Schriftführer: Heinz Krabbe; stellvertretender Schriftführer: Luise Nollmann; Beisitzer: Hubert Nollmann, Hilde Schmeing, Bernd Schulze Tenberge.

Die Versammlung beschloß, den Mindestbeitrag pro Jahr für eine Einzelperson auf 12,- DM festzusetzen, der Familienbeitrag beträgt 20,- DM. Der Heimatverein geht jetzt auf die Suche nach einem geeigneten Domizil. Auf dem Frühlingfest wird er sich mit einem Bücher- und Werbepostamt der Öffentlichkeit vorstellen. Im Sommerhalbjahr sind einige Pättkesfahrten und Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung geplant, in einem Faltblatt sind sie aufgeführt. Auf der Rückseite des Programms stehen unter der Frage "Wußten Sie schon" Hinweise auf interessante Daten und Begebenheiten aus der Geschichte der Gemeinde. Es wird auch der Hinweis auf die Öffnungszeit der Heimatstube in der Jahnturnhalle im Park genannt: jeweils dienstags von 16 bis 18 Uhr. In der Heimatstube kann der Interessierte vieles aus dem früheren und heutigen Epe erfahren. Es finden auch Wechselausstellungen statt. Interessant zu wissen ist für Wanderfreunde, daß unter Leitung von Frau Trude Rose an jedem Dienstag eine anderthalb bis zweistündige Abendwanderung stattfindet. Anmeldung unter Telefon: 0 25 65 / 44 40.

Museumseröffnung am 2. Juli

Der **Heimatverein Rhede** ist jetzt beim Amtsgericht als **eingetragener Verein** registriert. Diese Eintragung war notwendig, um einen Museumsverein gründen zu können, dem Vertreter der Stadt und des Heimatvereins angehören werden. Der Heimatverein übernimmt den Betreuungsdienst in dem in den letzten fünf Jahren aufgebauten "Museum für das Ländliche Gesundheitswesen", das am Freitag, 2. Juli, eröffnet wird.

Bei der Vorstandswahl wurden folgende Mitglieder gewählt: 1. Vorsitzender Heinz-Günther Wessels, wie bisher, Schatzmeister Gerd Schaffeld, Beisitzer Johannes Tekampe; dieser wurden für drei Jahre

gewählt. Zunächst für zwei Jahre gehören dem Vorstand Heribert Belting als stellvertretender Vorsitzender und als Beisitzer Jürgen Runte und Hans Frye an. Ein Jahr im Amt bleiben zunächst Geschäftsführer Rudolf Kühnel und die Beisitzer Heinz Dückerhoff und Franz-Josef Klötgen. Magda Hentschel übernimmt die Öffentlichkeitsarbeit. Bürgermeister und Stadtdirektor gehören dem Vorstand als geborene Mitglieder an.

Burgmuseum: Eröffnung 27. Juni

Das **Ramsdorfer Burgmuseum**, das für etwa 1,6 Millionen DM umgebaut und durch Frank Brunnecker neu konzipiert worden ist, soll am 27. Juni eröffnet werden. Der **Heimatverein** übernimmt auch hier die ehrenamtliche Betreuung.

Im Gemeinderat und in der Verwaltung wird überlegt, ob man sich an das zweite Museum für die 'Doskerkerls' heranwagen kann. Das geplante Landwirtschaftsmuseum könnte in der 1896 erbauten, nicht mehr genutzten Molkerei an der Harkingsbrücke untergebracht werden. Zunächst müssen die Finanzierung und die Folgekosten abgeklärt werden. Die Gemeinde erhofft sich einen Zuschuß aus der NRW-Stiftung. Von der Frage, ob aus dem Gemeindeetat in Zukunft die Unterhaltungskosten für zwei Museen getragen werden können, hängt die Entscheidung ab.

Dank: 10 Jahre Vorsitzender

In der jüngsten Mitgliederversammlung des **Heimatvereins Legden** ehrten und dankten die Anwesenden ihrem Vorsitzenden Alfred Janning, für den unermüdlischen und tatkräftigen Einsatz während seiner zehnjährigen Tätigkeit. Der Heimatverein hat in dieser Zeit zahlreiche Vorhaben in sein Programm aufgenommen und umgesetzt, wie z. B. die Erstellung eines Grillplatzes "Neue Mühle", die Vorbereitung und Beteiligung am 900jährigen Ortsjubiläum im vergangenen Jahr, die Verwaltung des Hauses Weßling, das offen ist als Treffpunkt und Versammlungsort für die gesamte Bürgerschaft. In diesem Haus stehen dem Heimatverein eigene Räume zur Verfügung, so daß die Arbeitsgemeinschaften für Forschung auf zahlreichen Gebieten, in der Stille ihrer Aufgaben nachgehen können. In einer Laudatio zeigte der zweite Vorsitzende, Antonius Brüggemann, das ehrenamtliche Engagement von Alfred Janning auf, dankte und wünschte ihm gesundheitliches Wohlergehen, Glück und Erfolg, damit er sich für die Heimatpflege und das Gemein-

wohl weiterhin einsetzen kann. Der Vorstand und die Mitglieder werden ihn gern unterstützen.

WAS - WANN - WO

Ein Salzmuseum

Inmitten der niederländischen Twente nahe von Hengelo liegt der Ort Delden, in dessen Umgebung 1886 Salz entdeckt wurde. In einem Museum kann man heute alles über das Salz, seine Gewinnung, Verarbeitung und Vermarktung erfahren. In Modellen wird dies dem Besucher anschaulich vorgestellt. Außerdem zeigt das Museum Salzfüßer in vielen verschiedenen Ausführungen, es sind mehr als 2.000 kleine Fässer und Streugefäße.

Von Mai bis August ist das Museum täglich von 10 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Die Anschrift lautet: Zout-Museum Delden, Langestraat 30, 7491 AG Delden (O), Telefon: 00 31 / 54 07 / 6 45 46. Gruppen sollten sich vorher anmelden.

Exkursionen

Das Landeskundliche Institut Westmünsterland veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Gronau unter Leitung von Hanspeter Dickel am Sonntag, 27. Juni, einen ganztägigen Besuch des Emslandmoormuseums in Groß-Hesepe. Abfahrt ist um 9 Uhr am Busbahnhof in Vreden.

Eine kunstgeschichtliche Informationsfahrt zu dem Thema "Die Gotik im Westmünsterland" ist unter Leitung von Dr. Peter Holzweg für Samstag, 3. Juli, angesetzt.

Eine nächste geologische Exkursion ist am Samstag, 18. September, geplant. Sie führt in den mittleren und südlichen Teil des Kreises Borken und wird von Dr. Ludger Börding geleitet.

Die Kosten für alle drei Veranstaltungen betragen fünf oder zehn DM. Die jeweilige Anmeldung muß über das Landeskundliche Institut in Vreden erfolgen. Telefon: 0 25 64 / 3 29 09.

Musik an westfälischen Adelshöfen

Der Westdeutsche Rundfunk veranstaltet gemeinsam mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe im

Sommer Konzerte an westfälischen Adelshöfen. Zum dritten Mal werden an historischen Orten Werke aus der Blütezeit der westfälischen Hofkapellen dargeboten. Zurückgegriffen wird dabei auf die reichen und interessanten Bestände der Musikbibliotheken der Schlösser Westfalens. Alle Konzerte werden moderiert, es erscheint ein Programmbuch, das in die Themen einführt und anschauliches Material zu den Musiksammlungen, zu den Komponisten, den Interpreten und den Aufführungsorten bereithält. Als Extra liegt dem Programmbuch dieses Jahres eine Postkartenserie bei; damit wird erstmals in Farbe eine Auswahl von kolorierten Kupferstichen mit Abbildungen der Konzertsäle von 1770 und anderen Motiven aus dem Burgsteinfurter Bagnopark veröffentlicht.

Die Konzerte finden statt im Schloß Burgsteinfurt am 2. Juli - Kartenbestellung Telefon: 0 25 51 / 12 31; im Schloß Anholt am 16. Juli und 22. August, Telefon: 0 28 61 / 82 13 50. Die Eintrittspreise liegen zwischen 8,- und 12,- DM.

Weitere Konzerte sind in Schloß Neuhaus (Paderborn), Schloß Schwarzenraben (Lippstadt) und Burg Schellenberg (Attendorn). Prospekte für alle Konzerte sind beim Kulturamt des Kreises Borken, Burloer Straße 93, 4280 (46325) Borken, Telefon: 0 28 61 / 82 13 50 zu erhalten.

1200 Jahre bildende Kunst im Bistum Münster

Anlässlich der 1200 Jahrfeier der Stadt Münster veranstaltet das Westfälische Landesmuseum eine Ausstellung, die Zeugnisse der bildenden Kunst im Bistum Münster von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert vorstellen wird. Beispiele aus allen Gattungen der Kunst werden das reiche Kunstschaffen im Bistum und die regen Beziehungen zu anderen Kulturlandschaften dokumentieren. Die Leihgaben der Pfarreien, größtenteils sonst unzugänglich, sowie der in- und ausländischen Museen und Sammlungen werden in Verbindung mit Kunstwerken des Landesmuseums präsentiert, so daß ein detailliertes Bild der Kunstentwicklung im Bistum entsteht.

Die Ausstellung trägt den Titel "Imagination des Unsichtbaren" und ist vom 13. Juni bis 31. Oktober 1993 zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr. Eintrittspreise: Erwachsene 6,- DM, Kinder und Jugendliche 2,50 DM, freitags ist ab 13 Uhr freier Eintritt. Das Landesmuseum liegt in Münster am Domplatz 10, Telefon: 02 51 / 59 07 01.

"Da will ich hin"

Der Fremdenverkehrsverband Münsterland Touristik hat in einem Veranstaltungskalender eine Auswahl von Terminen aus dem Gesamtangebot im Münsterland herausgegeben und unter den Rubriken "Kultur", "Feste", "Brauchtum", "Märkte" und "Sport & Fitness" aufgelistet. Es gibt Hinweise auf Ausstellungen, Theater, Konzerte, Kabarett und Kleinkunst, auf Festivals, Jubiläen, Großveranstaltungen, Jahr- und Viehmärkte, Schützenfeste, Reitturniere, Oldtimertreffen, Trödel- und Flohmärkte, Nikolaus- und Weihnachtsmärkte, Wandertage und Sportveranstaltungen. Der Kalender hat ein handliches Format und ist zu haben beim Fremdenverkehrsverband Münsterland Touristik, Hohe Schule 13, 4430 Steinfurt, Telefon 0 25 51 / 50 99. Er liegt auch bei Verwaltungen, Banken und anderen öffentlichen Einrichtungen aus.

UNIKUNSTKULTUR

Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster hat zum Sommersemester 1993 wieder eine umfangreiche Informationsschrift über die kulturellen Veranstaltungen, über Musik, Vorträge und Ausstellungen vorgelegt, die sich an die Bevölkerung, Angehörige und Freunde der Universität richtet und zur Teilnahme einlädt.

Der Kalender ist beim Kreis Borken und den Stadt- und Gemeindeverwaltungen erhältlich.

Einladung nach Antwerpen

Antwerpen ist 1993 die Kulturhauptstadt Europas. Mit einer Fülle von Angeboten wird die Stadt dieses Ereignis feiern. Die Liebfrauenkathedrale, der Hauptbahnhof und das "Bourlatheater" aus dem 19. Jahrhundert sind zu diesem Anlaß restauriert worden. Musik, bildende Kunst, Literatur, Theater und Film werden sich mit besonderen Manifestationen zeigen. Den Wirkungsstätten von Rubens und Jordaens und ihren Werken wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Flämische Kunst und Kultur und ihre Wirkung auf Europa wird zu studieren sein. Antwerpen selbst, wie das flandrische Umland, lohnen also 1993 einen Besuch. Das Kulturprogramm zum Anlaß der Erhebung zur Europäischen Kulturhauptstadt währt das ganze Jahr. Auskunft erteilt das Verkehrsamt, Grote Markt 15, B - 2000 Antwerpen, Telefon: 0032 3 232 01 03 - Telefax: 0032 3 231 1937

Die Stimme als Instrument - Musikherbst Westmünsterland 1993

Der Musikherbst Westmünsterland erlebt in der Zeit vom 4. September bis zum 9. Oktober bereits seine fünfte Auflage. Präsentiert werden zehn Konzerte in 8 Städten und Gemeinden des Kreises Borken. Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf der Vokalmusik. In Kooperation mit den örtlichen Veranstaltern wurde ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Zu Leckerbissen haben sich die Sonderprogramme entwickelt. "Kultur im Dreierpack" bietet Führung - Diner - Konzert auf den Schlössern in Anholt, Raesfeld, Velen und Ahaus. Informationen: Arbeitsgemeinschaft Musikherbst Westmünsterland, Burloer Str. 93, 4280 (46325) Borken, Telefon: 028 61 / 82 - 1350 / 52

Thüringer Porzellan

In der Zeit vom 13. Juni bis 29. August 1993 ist im **Hamaland-Museum** in Vreden die Ausstellung "**Thüringer Porzellan**" zu sehen. Ausgestellt ist Thüringer Porzellan vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, überwiegend aus den Manufakturen Rauenstein, Volkstedt und Wallendorf. Gerade nach Westfalen wurde dieses Porzellan häufig geliefert. Mit Leihgaben von Privatsammlern aus dem Westmünsterland und Exponaten aus eigenen Beständen wird eine interessante Ausstellung präsentiert.

Öffnungszeiten: dienstags bis samstags von 9.00 bis 12.30 Uhr, 14.30 bis 18.00 Uhr, sonntags von 10.00 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 18.00 Uhr.

NEUERSCHEINUNGEN / BUCHTIPS

Euregio - Museumsführer

Rechtzeitig zur Sommer- und Ferienzeit hat die Euregio einen dreisprachigen - niederländisch-englisch-deutsch - Museumsführer für das Grenzgebiet zwischen Rhein-Ems und IJssel und seine 108 Museen herausgebracht. Es ist der zweite dieser Art; der erste kam 1987 heraus und war innerhalb von zwei Jahren vergriffen. Die Neuauflage wurde finanziell durch die Europäische Gemeinschaft und die Euregio-Mozer-Kommission unterstützt.

Auf mehr als 300 Seiten werden alle musealen Ein-

richtungen nach einem wiederkehrenden Konzept vorgestellt und durch Fotos von Gebäuden oder Exponaten ergänzt. Daneben erfährt man in Kurzform die wichtigsten technischen Angaben, etwas über die Historie und das Ausstellungsangebot. Die Museumsorte sind nach dem Alphabet aufgeführt, Register erleichtern die Suche nach den Namen der Museen und geben per Stichwort Aufschluß über die Exponate.

Der Museumsführer kostet 2,50 DM, dazu kommen die Portokosten. Bestellt werden kann er bei der EUREGIO, Enscheder Straße 362, Postfach 11 80, 4432 Gronau, Telefon: 0 25 62 / 7 02 - 0, Telefax: 0 25 62 / 16 39.

Reprint - Westmünsterland III

Erschienen ist jetzt als Reprintdruck die "Monatszeitschrift für Heimatpflege, Jahrgang 1918/19". Berichtet wird über die Geschichte im westmünsterländischen Raum, einige Beiträge sind illustriert. Erzählungen und Gedichte, sowie mundartliche Abfassungen lockern die Themen auf. Das Reprint enthält auf rund 250 Seiten die 'Anholtnummer'. Ein reprografischer Nachdruck der Jahrgänge 1914/1915 und 1916/1917 ist bereits herausgekommen. Alle Bände kosten jeweils 39,- DM und sind beim Kulturamt des Kreises Borken, Burloer Str. 93, 4280 Borken, Telefon: 0 28 61/ 82 13 50 zu bestellen. Man kann sie auch über den Buchhandel beziehen.

Neuaufgabe der Radwanderkarte für den Kreis Borken

Die Radwanderkarte des Kreises Borken ist jetzt in fünfter Auflage mit 25.000 Exemplaren erschienen. Neu eingerichtete Radwege entlang der A 31 (Heek - Gronau), der B 125n und L 608n in Gescher und weitere Straßenbaumaßnahmen hatten eine neue Ermittlung und Kartierung der Radwege notwendig gemacht. Es wurden weitere Radwege neu aufgenommen und die Karte insgesamt für den Benutzer lesbarer gemacht.

Nach wie vor ist die 880 Kilometer lange 100-Schlösser-Route komplett dargestellt. Text und Legende sind sowohl in deutscher als auch niederländischer Sprache verfaßt. Fernrad-, Rund- und Verbindungsradwege sind in sieben Farben markiert.

Die Karte kostet in der Ausführung auf Normalpapier 12,- DM. Die Ausgabe auf witterungsbeständigem Pretexpapier wird zum Preis von 13,- DM verkauft. Die Karte ist im Buchhandel, bei den Verkehrsver-

einen, der Münsterland-Touristik Grünes Band und direkt beim Kreis Borken (0 28 61 / 82 - 24 08) erhältlich.

Reiseführer: Die Baumberge

In der Reihe der Landschafts- und Exkursionsführer des Westfälischen Heimatbundes ist der Band 8 "Die Baumberge" von Lioba Beyer als neubearbeitete 2. Auflage erschienen.

127 Seiten bieten geografische, geologische und historische Informationen zu den Baumbergen und machen diese Veröffentlichung zu einem interessanten Reisebegleiter oder -führer - sei es zu Fuß, mit dem Rad oder PKW. Die Baumberge sind für viele Westmünsterländer beliebtes Ausflugsziel, und als Quellgebiet der Berkel steht diese Region den Bewohnern des nördlichen Kreisteils besonders nahe.

Das interessante Büchlein, das im übrigen auch ohne konkrete Besuchsabsichten lesenswert ist, kostet 19,80 DM. Bei ausreichendem Interesse kann von der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege in der Kreisverwaltung Borken eine Sammelbestellung veranlaßt werden, die für die Heimatvereine als Mitglieder im Westfälischen Heimatbund einen Rabatt ermöglicht.

Anfragen unter Telefon: 0 28 61 / 82 13 50.

Buchsonderangebot

Während der Sommerferien bietet das Hamaland-Museum in Vreden verschiedene Bücher an, deren Preise um 50 % ermäßigt sind.

Unter anderem können erworben werden: Unsere Heimat - Jahrbuch des Kreises Borken, Jahrgänge 1981 - 1988 je 4,- DM; Schlösser, Kirchen, Kostbarkeiten, 1980, 5,- DM; Mundart im Westmünsterland, 1984, 6,- DM; Es ist nicht leicht darüber zu sprechen (Novemberprogramm 1938), 1988, 5,- DM; Natzohm un Apollo 17 (Mundarterzählungen), 1981, 11,- DM; Mit Matz, Matthis und Marijke durch's Westmünsterland, 1988, 7,- DM.

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Margret Schwack

Bahnhofstraße 9, 4280 (46325) Borken

Tel. 0 28 61/13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 4280 (46325) Borken, Tel. 0 28 61/82-1350/48.